

VG-Info in St. Hubertus, Weißer Hirsch am 2.4.2017 (30 min. nach Messe)

Danach Abgabe von 46 Meinungszetteln von ca. 40 Teilnehmer, davon ca. 20 Haupt- u. Ehrenamtliche mit Gatten

1. Name der neuen Pfarrei

1x Franziskus Xaverius (bitte keinen neuen Patron);

FX ist der Kern, alle anderen sind hoffentlich erfolgreiche Außenposten

1x Franziskus (Franziskus und Papst)

1x St. Martin mit Neustadt als Sitz der Pfarrkirche und zentralem Büro

1x St. Josef

1x Frauenname, z.B. Hl. Klara

1x Auferstehungspfarrei

1x andere kirchliche Orte fragen welche Heiligen (Patrozinium) ihnen wichtig ist

2. Leitbild

- 10 Gebote und Lehren Jesu

- Jesus Christus, Hl. Schrift, Gebet, Hören auf Gott und Maria

- Hl. Schrift und Gottesdienste

3. Wie gelingt es, viele am Prozess zu beteiligen?

- Hören, was der Geist der Gemeinde sagt bzw. durch die Gemeinde spricht bedeutet für mich, dass auch langjährige Ehrenamtliche ernst genommen werden mit ihrer Erfahrung und ihrem Engagement.

- Diskussion zulassen, Konsens finden, keine vorgefertigten Entscheidungen „überstülpen“ sollte Grundsatz bei der Lösungsfindung zu allen Punkten sein.

- Transparenz, Transparenz, Transparenz

- Ich wünsche mir nur, dass auf dem bereits aufgebauten Gemeindeleben angeknüpft und weiter gebaut wird – kein Bruch

- Publikation vor Ort (Kirche) und aktive Rückkopplung in Arbeitskreise

- Vorstellung der kirchlichen Orte und der jeweils anderen Gemeinden im Sonntagsgottesdienst, Gemeindefrühstücken,...

- Gemeinsamer Tag/Fest aller Gemeinden; beten – singen – sich begegnen ; Spaß haben

- Mehr Kennenlernmöglichkeiten der Mitglieder der beiden anderen Gemeinden (gemeinsame Veranstaltungen)

- Wie kann Vertrauen in den Weg vermittelt werden? (damit wir unterwegs nicht so viele verlieren). Auch der Weg ins gelobte Land führt durch die Wüste.

- Wann gelingt es dem PGR sich über Animositäten hinwegzusetzen und die Freude am Evangelium in der Arbeit auch über Pfarrgrenzen hinaus sichtbar zu machen?!

- Befähigung des Ehrenamtes. Wie erreichen wir die Offenheit für die unterschiedlichsten Charismen?

- Ich finde es schön, dass wir als Gemeinde so zusammenhalten und die Kirche immer gut gefüllt ist.

- Einführungsgebet „Heiliger Geist komm...“; Gebetsgruppe, die alle Treffen im Gebet begleiten vor Ort oder an einem anderen Treffen möglichst in der Kirche

4. Welche Aufgaben werden zentral, welche vor Ort geregelt?

- Punkte 4. und 7. sind die Gewichte, an denen sich entscheiden wird, ob aus den Fehlern des zu schnellen Tempos gelernt wurde. 4 und 1 = 1 und 2

- Für mich wäre es wichtig, wenn die Kinder- und Jugendarbeit möglichst komplett erhalten bleibt, auch wenn die Früchte nicht sofort sichtbar sind. (Firmlinge, die man nur im Jahr der Firmung am Gemeindeleben teilhaben sieht oder die vergleichsweise geringe Akzeptanz der Pfarrjugendabend etc.)

- Bitte die Jugend stärken, da sie Begleitung und Freiheit braucht

- Bündelung der Jugend/Kinderarbeit dringendst erforderlich

- Die Jugend als zukünftige Gemeinde braucht immer ein „Zugpferd“ jemand der führt und begeistern kann. Das wichtige Thema für auch für die Zukunft der Gemeinde soll nicht länger wie bisher dem Selbstlauf überlassen bleiben.

- Verlässliche Jugendarbeit, sonst geht uns die Zukunft verloren

- Emotionale Bindung vor Ort erfordern Kontinuität in den Ansprechpersonen, egal ob Priester, Diakon,...

- Zentral: Jugendliche zusammennehmen; Regional: Einzelseelsorge speziell für Senioren/nicht nur von Gemeinde; Laien befähigen

- Die alten Menschen nicht vergessen! Sie haben ihren Glauben gelebt und weitergegeben!

- Gibt es (oder sollte es sie geben) eine Übersicht über die gelebte Caritas der Gemeinde – über das Engagement des Caritas-Helferkreises hinaus?

- Zentrale Angebote Frauenseelsorge z.B. Tanz, kreativer Gebetskreis; neue Formen ausprobieren wie Abend der Versöhnung in Pfarrkirche Neustadt

- Gremium PGR am Ort und zentral. Achtung: Aufgaben und Organisation der neuen Pfarrei für Ehrenamtler dürfen nicht „explodieren“, nicht noch mehr Termine. Kompetenzvergleich. Es muss ganz scharf geklärt werden, welche Aufgaben in welche Ebene gehören.

- Kompetenzen des „Vorort-Rates“ sollten alle Belange der Vorortgemeinde beinhalten

- Wie kann Gemeinde nach außen – in die Welt - gelebt werden? (nicht im eigenen Saft schmoren); Strukturen schaffen, die Gemeinde vor Ort stärken.

- Was bleibt vor Ort? Das Ziel, das es 1 Pfarrkirche geben soll widerspricht dem (beruhigenden) Gedanken, dass alle 3 Kinder bleiben.

5. Wie gelingt die Erstellung des Gesamthaushaltes mit entsprechender Berücksichtigung der finanziellen Ausstattung der Gemeinden vor Ort?

Keine Aussage

6. Welche Vereinbarungen über die Zusammenarbeit der Gemeinden müssen getroffen werden?

- Gemeindereferent: Damit bisherige Strukturen und die Vorbereitung auf die Sakramente wie bisher gut laufen, muss es unbedingt für jede bisherige Gemeinde auch in Zukunft je einen Gemeindereferenten geben!! Ansonsten Zusammenkommen von Pieschen/Neustadt/Bühlau/Schönfelder Hochland spannend.

- Wie soll Kirche vor Ort funktionieren ohne einen Gemeindereferenten?

7. Wie kann das kirchliche Leben vor Ort gelebt und gestaltet werden? Wie gelingt eine möglichst große Beteiligung?

Warum nur darüber sprechen? Das Eigentliche, was passieren muss, ist das Mitpacken und sich durch Taten einbringen.

Fragen, die sich kaum einem der 7 Punkte zuordnen lassen:

- Was ist der Grund für die geplante Neugründung einer Pfarrei?

- Können von Beginn an Konzepte erarbeitet werden, mit denen die VG neuartig nach außen wirkt?

- Wo ist der synodale Grundsatz? Warum diese Konzentration?

- Wie soll der Spagat zwischen der Realität einer nicht demokratischen Leitung der kath. Kirche zu der Aufforderung sich einzubringen und gestalterisch tätig zu werden und der Realität des 21. Jahrhunderts, in der die Menschen berufstätig sind und kaum Zeit und Kapazitäten haben, gelingen?

Hinweise, die sich kaum einem der 7 Punkte zuordnen lassen:

- Es wird vollkommen ausgeblendet, dass Ökumene wichtiger ist als je (...Islam). Es wird nur die Konzentration auf gemeinsame kath. Grundsätze gerichtet.

- Zeitschiene kritisch; Erkundungsprozess war bereits langwierig; schnelle Umsetzung erforderlich, sonst gehen viele „Willige“

- Die Pfarrei ist zu groß. Die Struktur sollte wieder wie vor der VG-Zeit eingeführt werden, mit festem Priester vor Ort, eigenem Pfarrbüro usw.